

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

N 300.

Dienstag den 22. Dezember.

1896.

Herr v. Plöz in Danzig.

Der Obermeister des Bundes der Landwirthe hat auf der Jahresversammlung des Provinzialverbandes des Bundes der Landwirthe in Danzig einen Vortrag gehalten, über den die „Danz. Bzg.“ ausführlich berichtet. Er gestand zunächst zu, daß sich in manchen Gegenden eine gewisse Launigkeit zeige. Im Ganzen aber „ähle der Bund sehr reichlich so viele Mitglieder als vor zwei Jahren.“ Als „großen Erfolg“ bezeichnete er, daß die Regierung nun endlich, von der Noth der Landwirtschaft überzeugt, auf Mittel und Wege finne, um die Fortschritte des Nothstandes einzudämmen. Nichtsdestoweniger hat sich der Nothstand „verschärft“, auch im Westen. Dann empfahl er „Vertrauen zum Thron“, „wenn wir dasselbe auch einzelnen Räten der Krone verlagen müßten!“ Wenn es so weiter gehe, sei zu befürchten, daß die Sozialdemokratie die Mehrheit im Reichstage bekomme. Deshalb seien die „großen Mittel“ — Antrag Kaniz, Währungsfrage und Börsenreform — notwendig. Dann kam die Klage darüber, daß in dem Börsenanschlag „zwei Drittel der Verurtheilten auf der Seite der Börsenjäger und der alten Börsen ständen“, woran das Reichamt des Innern (!) die Schuld trage. Wüthlich des Margarinegesetzes sagte er, es sei Hoffnung vorhanden, daß diesem etwas daraus werde. Das Zuckersteuergesetz habe „eine ganze partielle Hälfte“ gebracht; daß die Händler für dasselbe gestimmt, wurde in vorstichtiger Weise in Abrede gestellt. Er verlangte, daß jedes Dorf in Preußen an eine Kleinbahn angeschlossen werde, was an 1000 Mill. kosten würde; aber besser sei, als 200 Millionen für den Mittelstand! Er verlangte weiter die Aufhebung der Polkredite und der gemischten Transtillager, eine radikale Reform des Inhabiten- und Altersversicherungsgesetzes. „Heute treibe ein Tode erst auf der russischen Grenze Geschäfte, dann komme er nach Westpreußen, Breslau, Berlin und verzehe schließlich seinen Reichthum in Berlin. Solche Leute müßten zur Zahlung der Kosten des Gesetzes herangezogen werden. Fürst Bismarck habe die Landwirtschaft in den Stand gesetzt, die Kosten aufzubringen; jetzt sei es anders geworden. Das internationale Großkapital werde durch die Gesetzgebung geschützt. „Zunächst müssen wir die Handelsverträge heileitigen, damit sie nach ihrem Ablauf nicht wieder erneuert werden. Wenn die jetzigen Herren das nicht durchsetzen können, dann können sie ja gehen. Wir bekämpfen nicht die einzelnen Herren, sondern das System. Wir verlangen wiederum autonomen Zolltarif, damit wir jeden Augenblick eingreifen können, wenn ein Land leidet und unsere Grenzen sperren können. (Was wird dann aus den Arbeiten!) Bezüglich der Erhöhung der Beamtengehälter sagte Herr v. Plöz, im Westen sei schon der Ruf laut geworden, daß bei dem jetzigen Nothstand kein Geld für solche Zwecke vorhanden sei und es sei nicht ausgeschlossen, daß diese Forderung weitere Vorbereitung finde. Schließlich erwähnte er zur Vorbereitung für die nächsten Wahlen und zur Unterstützung der „guten“ Presse. Mit dem üblichen Lebensart — deren gebe es gar nicht — und den Bauernverein „Vorbock“ schloß Herr v. Plöz. Alsdann hielt der Vorsitzende des Provinzialverbandes Herr v. Kuttamer — Plöz eine Lobrede für Herrn v. Plöz, offenbar um zu beweisen, daß die Gerichte, er wolle vom Bunde der Landwirthe abtreten, Entbindung seien und ermahnte zu Beiträgen für den Wahlfonds des Bundes. Der nächste Reichstag müsse eine agrarisch-freundliche Majorität haben! Weiter erwidert man noch, daß zur Rettung der agrarischen „Allg. Danz. Bzg.“, die der Berleger am 1. Januar n. J. eingehen lassen will,

ein Fonds von 50 000 Mark beschafft werden soll — In der Rede des Herrn v. Plöz verbieth vor allem die Offenherzigkeit Wendung, mit der der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe den Ministern, die nicht nach der Pfeife des Bundes tanzten, den Rath giebt, zu gehen. Man ersieht daraus, daß die Händler das Bedürfnis fühlen, nachzuhelfen, wenn der Souverän von seinem Recht, die Minister zu ernennen und zu entlassen nach ihrer Ansicht nicht den richtigen Gebrauch macht. Die Worte des Herrn v. Plöz sind deutlicher, als alle Loyalitätsphrasen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Adreßdebatte in ungarischen Magnatenhause, welche am Freitag stattfand, gestaltete sich recht lebhaft. Dem ausführlichen telegraphischen Bericht darüber entnehmen wir Folgendes: Kardinal Schlaug beantragte zur Beruhigung der Gemüther der katholischen Bevölkerung, welche eine Fortsetzung der kirchen-politischen Action nicht wünsche, die Aufnahme eines von ihm vorgeschlagenen Passus in die Adreße, laut welchem man Mittel und Wege finden werde, um die auf dem Gebiete der Religion bestehenden Uebelstände abzustellen. Ministerpräsident Baron Banffy stellte demgegenüber fest, daß die Bedenken des Vortrags durchaus unbegründet seien, da die Regierung an eine neue kirchen-politische Action gar nicht denke. Die Regierung habe nur eine Conscriptio des Vermögens der griechisch-orientalischen Kirche angeordnet, bei welcher sich herausstellte, daß die Controlle der Fonds und Stiftungen nicht geregelt sei. Es sei auch seiner Zeit der Entwurf einer Gesetzesvorlage ausgearbeitet worden. Wenn dieser Entwurf in juristischen Kreisen zum Gegenstand einer Besprechung gemacht würde, so sei dies ohne die Ermächtigung der Regierung geschehen, die sich in der nächsten Zeit nicht mit dieser Frage beschäftigen werde. Der Minister schloß mit der wiederholten Erklärung, daß die Regierung im Interesse des Landes nur den confessionellen Frieden wünsche. Gulsminister Blassics ergänzte hierauf die Erklärungen des Ministerpräsidenten, indem er sich gegen die Annahme verwarpte, als wolle die Regierung eine Verschärfung der Schulen durchzuführen. Redner betonte in seinen Ausführungen die Schwierigkeit einer Beruhigung bei der zügellosen Aufreizungen des Volkes durch den niederen Clerus. Der Episcopat möge hier beschwichtigend wirken, wie andererseits die Regierung alles unterlasse, was die Empfindlichkeit der Katholiken verletzen könnte. Die Autonomie sei sehr wünschenswerth, allein so lange die Aufreizung der Gemüther anhalte, könne er (der Minister) die Einberufung eines Congresses nicht empfehlen. Nach dieser von der großen Mehrheit beifällig aufgenommenen Rede brachte Graf Bichy verschiedene Beschwerden vor und bemängelte hauptsächlich das Wegbleiben einer Auslassung über die auswärtige Lage in der Thronrede. Ministerpräsident von Banffy wiederholte wie im Abgeordnetenhaus das dies keineswegs in besonderer Absicht geschehen sei. — Bei der Abstimmung wurde der Adreßentwurf mit weit überwiegender Mehrheit im Allgemeinen angenommen. Mit der Mehrheit stimmten auch der Cardinal Schlaug und der Episcopus Glasta. Bei der folgenden Einzelberatung wurde der Antrag des Cardinals Schlaug abgelehnt. Für denselben stimmten nur etwa 12 Mitglieder. Die Indemittiratsvorlage sowie die Rekrutenvorlage wurde ohne Debatte angenommen.

Italien. Ueber die Bewilligung einer Apanage für den italienischen Kronprinzen wurde am Freitag in der italienischen Kammer verhandelt, wobei es in Folge des Verhaltens einiger Redner der äußersten Linken zu förmlichen Szenen kam. Imbriani beantragte

zu der Vorlage, betreffend die Apanage von 1 Million Lire für den Prinzen von Neapel, daß die Civilisten, welche der Controlle des Parlaments unterworfen werden soll, durch Weses um eine entsprechende Summe gelöst werde. Taroni (radikal) wünschte gleichfalls die Verminderung der Civilisten. Costa Andrea (Sozialist) bekämpfte den Gesetzentwurf aus Prinzip, da er nicht Verzichtung, sondern Abschaffung der Civilisten wünsche. Die sozialistische Partei sehe die Monarchie als unnütz und schädlich an. (Große Unruhe) Der Präsident rief Costa unter allgemeiner Zustimmung zur Ordnung. Costa fuhr unter dem Beifall des Hauses fort zu sprechen. Hierauf entzog ihm der Präsident unter Beifall der Anwesenden das Wort. Ministerpräsident di Rudini behauerte feststellen zu müssen, daß das Reglement der Kammer nicht genügend die Rechte der Majorität schütze. (Lebhafter Beifall.) Redner behauerte ferner, eine Abänderung des Reglements stets bekämpft zu haben (Sehr gut) und sprach die Hoffnung aus, die Kammer werde für diese Abänderung Sorge tragen, welche sich namentlich als Nothwendigkeit aufdränge. (Beifall.) Di Rudini widerlegte die Anschuldigungen der Vordredner und schloß, sich an Imbriani wendend, das Haus Savoyen besitze so tiefe Wurzeln in der Liebe des Volkes, daß es niemals nötig haben werde, zur eigenen Vertheidigung die Waffen zu ergreifen, sondern einzig zur Wahrung der Ehre des Vaterlandes. (Allgemeiner, anhaltender Beifall.) Die Discussion wurde geschlossen. Unter allgemeinem Beifall wurde folgender Antrag des Ausschusses angenommen: Die Deputirtenkammer beauftragt ihren Präsidenten, beim Könige der Dalmatier ihrer Dankbarkeit und ihrer Ergebenheit zu sein. Hierauf wurde Artikel 1 des Gesetzes, welcher die Apanage auf 1 Million festsetzt, genehmigt. Imbriani stellte einen Abänderungsantrag, nach welchem die Civilisten um 1 Million gekürzt werden soll. Diesem Abänderungsantrage gegenüber stellte Ministerpräsident di Rudini unter dem Beifall des Hauses die Vorfrage, welche in namentlicher Abstimmung mit 263 gegen 26 Stimmen genehmigt wurde. Schließlich wurden die übrigen Artikel des Gesetzes angenommen.

Frankreich. Bei der Beratung des französischen Militäretats in der Deputirtenkammer richtete der Abgeordnete Adam an den Kriegsminister eine Anfrage über den Tod eines Soldaten, der infolge von Mißhandlungen eingetreten sein soll. General Billot erwiderte, daß die Schuldigen bereits bestraft seien und daß eine Untersuchung eingeleitet sei, um festzustellen, ob die Mißhandlungen die Folge mangelhafter Aufsicht seitens der Vorgesetzten seien. (Beifall.) Bei dem Kapitel, betreffend die Remontenanläufe führte der Kriegsminister General Billot, welcher sich gegen einen zu dem Kapitel gestellten Unterantrag wandte, aus, die französische Kavallerie komme der der anderen Völker gleich, sie sei sehr gut beritten, habe eine starke Organisation und sei im Stande, für die übrigen Völker eine wirkungsvolle Unterstützung zu bilden. — Der französische Senat hat den Credit für die Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des Kaisers von Rußland einstimmig und bedingungslos genehmigt, bezgl. die Vorlage betr. Bewilligung eines provisorischen Subsidiums.

Spanien. Zum Aufstand auf den Philippinen ist melde eine amtliche Depesche aus Manila, zwischen den Spaniern und den Aufständischen habe bei Bulacan ein Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem 49 Aufständische getödtet wurden. Sieben Spione und 20 Gefangene, welche revolvirtes, wurden erschossen. Der Verlust der Spanier wird natürlich verschwiegen.

Rumänien. Die rumänische Metropolitensfrage ist zur allgemeinen Zufriedenheit aus der Welt geschafft worden. An Stelle des zurückgetretenen Metropolitens Ghemadis wurde der frühere Metropolit Georgian, welcher 1893 seine Entlassung genommen

Volkswirtschaftliches.

Nach der „Voss. Zig.“ ist viel Anhang für den Plan vorhanden, die Berliner Productenbörse nach dem Vorgehen derjenigen in Halle aufzulösen und an Stelle der jetzigen Organisation eine freie Vereinigung der beteiligten Kaufleute zu bilden. Dieser Plan wird ohne erhebliche Schwierigkeiten für durchführbar gehalten. In Hamburg hat der Verband der Arbeitgeber den Committanten des Senats mitgeteilt, er müsse darauf bestehen, daß der Zustand der Hafenarbeiter und der verwandten Gewerbe bedingungslos für beendet erklärt wird. Nachdem dieses geschehen, sei der Verband bereit, sich an einer Enquete unter Mitwirkung einiger Senatmitglieder zur Beseitigung etwaiger Mißstände zu beteiligen. Die Ausständigen haben am Sonnabend fünf Versammlungen abgehalten, in denen über die eventuelle Beendigung des Ausstandes Beschluß gefaßt wurde. Es stimmten 7265 für, 3871 gegen die Fortsetzung des Ausstandes.

In den Ausstand sind in den Maschinenwerkstätten und Werften der Compagnie de la Seyne in Toulon tausend Arbeiter eingetreten.

Provinz und Umgegend.

Halle, 19. Dez. Nachdem auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen die landwirtschaftlichen Vereine in den Kreisen: Saalfeld, Merseburg, Querfurt, Bitterfeld, Delitzsch, Mansfeld (See und Gebirgskreis) in ihren Versammlungen zu der Errichtung eines Kornhauses in Halle a. S. und der Gründung der Genossenschaft zum gemeinsamen Betriebe derselben Stellung genommen haben und die Vorarbeiten beendet sind, fand heute Mittag auf Einladung obiger Kammer hier selbst im Hotel „Stadt Hamburg“ eine von Landwirtschaftsgelehrten geleitete Versammlung statt, um die Gründung einer Kornhaus- u. Genossenschaft in Halle vorzunehmen. Der Präsident der Landwirtschaftskammer, Herr Rittergutsbesitzer Major a. D. von Busse auf Hörtmar, machte die Erschienenen mit dem Zwecke der Zusammenkunft bekannt. Herr Landesökonomierath von Mendel-Steinfeld, der Generalsecretär der Kammer, legte alle die Gründe klar, welche den Staat und die Landwirtschaftskammer veranlassen haben, für die Errichtung von Kornhäusern einzutreten. Das Kornhaus soll den Landwirthen das erntigen, was sie verloren haben, nämlich Einkaufszugewinnung auf die Preisbildung. An Witz dürfte es der Kornhausgenossenschaft nicht fehlen, da staatliche Institute wie das IV. Armeecorps, ihren Bedarf in erster Linie von ihr decken werden. Köhrt sich jetzt nicht die Landwirtschaft, so wird sie erdrückt und lehnt sie die angebotene Hand zur Hilfe seitens der Staatsregierung ab, so kann sie lange warten, bis ihr wieder eine solche günstige Gelegenheit geboten wird. Die hier zu errichtende Kornhausgenossenschaft kommt mit 180—200 000 Mark Cassumme d. i. pro Genossenschaftler 100 Mk. und einem Antheil von 50 Btg. pro Hektar Land aus, sollte die Beteiligungen eine größere als gedacht werden, so verringert sich die Cassumme und die Höhe des Antheils. Staatliche Kornhäuser würden nicht anders bedeuten, als daß die Landwirtschaft zum Slaven des Staates und des Handels geworden ist. — Nachdem noch Herr Dr. phil. Fürgens Halle das Wesentliche aus dem im Entwurfe vorliegenden Genossenschaftsstatut und der Kornhausordnung vorgetragen, wurde über den Antrag: Soll eine Kornhausgenossenschaft in Halle a. S. gegründet werden? abgestimmt. Die große Mehrheit der Erschienenen, darunter viele Großgrundbesitzer, stimmte dem Antrage zu. Hierauf schritt man zur Constatirung der Genossenschaft.

Halle, 19. Dez. Der Zustand des Brauer- und Böttcherlehrlings Kaphon, der vor einiger Zeit in der Gosenbrauerei des Herrn Hanisch in Döllnitz durch Koch erheblich verbrannt wurde, hat sich erfreulicherweise wesentlich gebessert. Der Heilungsprozeß schreitet derart vor, daß nicht allein begründete Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des Verletzten besteht, sondern daß derselbe auch in nicht ferner Zeit aus der Heilanstalt entlassen werden kann. Herr Hanisch selbst befindet sich auch wieder wohl, so daß ihm vor einigen Tagen der Verband wieder abgenommen werden konnte. — Der noch nicht ganz 2 Jahre alte Sohn des Kesselschmieds Berger hier selbst hatte am Donnerstag in einem unbewachten Augenblicke derart heißen Kaffee getrunken, daß eine Verbrennung des Schlundes erfolgte. Das Kind wurde an demselben Tage der hiesigen Klinik zugeführt, konnte aber dafelbst leider nicht gerettet werden und verstarb heute früh nach entsetzlichen Schmerzen.

† Eisenach, 18. Dez. Mit einem Actienkapital von 1 1/2 Millionen Mark wird in hiesiger Stadt eine große Fahrzeugfabrik errichtet, deren Hauptthätigkeit die Herstellung neuerer Fahrräder bilden wird, bei denen die Uebertragungslette durch eine andere Construction ersetzt ist. Bemüht sich diese neue Construction, so dürfte mit Einführung derselben ein Umschwung in der gegenwärtig blühenden Fahrradfabrikation erfolgen. Die Fabrik wird gleich nach ihrer Eröffnung über 800 Arbeiter einstellen.

† Wiehe a. U., 18. Dez. Auch in unserem Thale hört man dieses Jahr große Klagen hinsichtlich der Jagd; denn nachdem nun die meisten „großen“ Jagden waren, läßt sich der Rückgang übersehen. Wenn auch infolge des übermäßig vorhandenen Raubheuges, als Füchse, Katzen und Fawische die Waldjagd sich verringert, und die F. sojagd durch den Zudrängenbau der vielen kleinen Besitzler erschwert wird, so ist nach dem Urtheile von Fachleuten dieses Jahr die viele Wäse Schuld, der das junge Wild erlegen ist. Was nun die Jagd im Ried auf Sumpfs- und Wasserbögeln betrifft, so fehlt diesen Thieren Nahrung und Schutz, da ja Bäume und Gebüsch an den Gewässern mehr und mehr schwinden. Und läßt sich einmal ein seltener Vogel bilden, dann ist's wie beim Fange unserer Singbögeln, anstatt zu jähnen und sich darüber zu freuen, sind „alle Mann auf der“, um sich des glücklichen Schusses zu rühmen.

† Leisnig, 18. Dez. Dem Schuhmachereister Louis Brunert ging heute folgender Brief zu: „Im Auftrage unseres Vorstandes haben wir Ihnen die traurige Mitteilung zu machen, daß der Dampfer „Solter“, auf welchem Sie mit Herrn Brunert, geb. am 20. August 1876 zu Leisnig, als Leichnamtrage angeheuert war, auf dem Was Salomonas Riff, nördlich vom Kap Corrobeda an der spanischen Küste, total verloren gegangen und sowohl von den Passagieren wie der Mannschaft, soweit bekannt, niemand gerettet worden ist. Der Aufsichtsrath und der Vorstand des Norddeutschen Lloyd drücken Ihnen ihr innigstes Beileid an dem schweren Verluste, den Sie erlitten haben, aus. Hochachtend Agentur des Norddeutschen Lloyd.“

† Köhlau, 18. Dez. Theilnahme findet hier eine nicht mit Glückgeheimen gesegnete rechtliche Familie, deren 16jähriger Sohn kürzlich ins Zrennhaus nach Bernburg gebracht werden mußte. Auf einem Neubau war er von einem Mitarbeiter vor einem Kopfe geschlagen worden. Nach dem Schläge hat sich bei dem jungen Mann ein sich immer mehr steigendes Geistesleiden eingestellt, das seine Ueberführung nach Bernburg nothwendig erscheinen ließ.

† Gattersdorf, 19. Dez. Heute gegen Abend hat nach einer Meldung der Hall. Zig. der Holzgerbermeister und Rathsherr Carl Lehner Hand an sich gelegt und durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. Wie auch von Ärzten bezeugt wurde, hat der Verdächtige in einem Anfall von Geistesstörung diesen bedauerlichen Schritt gethan. Er stand schon seit Jahren im öffentlichen Leben und zeichnete sich durch seinen fast entwickelten Gemeinfinn, durch seinen klaren Blick, durch nie mißbelebende Thätigkeit aus.

† Leipzig, 18. Dez. Zu dem schweren Unglück, welches ein englischer Motorwagen am Markt hier verursacht hat, wird den „N. N.“ noch weiter gemeldet: Der Zustand der verunglückten Fräulein Vertha Hun ist leider kein zufriedenstellender. Die Verwunde hat nicht einen Bedenken, wie anfangs angenommen wurde, erlitten, vielmehr bestehen ihre Verletzungen in mehreren großen und tiefen Fleischwunden. Die Verletzte befindet sich jetzt stark im Fieber und der Ausgang der Krankheit ist ein ganz zweifelhafter. Der Student Frankenstein befindet sich den Umständen nach in normalem Zustande und es ist ihm nicht, wie vielfach im Publikum herumgeredet wird, ein Bein amputirt worden. Jedoch ist der Unfall für den Studenten insofern höchst bedauerlich, als sich derselbe mitten im Staatsexamen befindet und nunmehr an dessen Fortsetzung für längere Zeit verhindert sein dürfte.

† Jittau, 18. Dez. Bernhard Krusche, der Mörder der Schmittwaarenhändlerin Emler in Markersdorf, über welche Bluttat wir bereits ausführlich berichtet, ist auch verurtheilt, den Raubmord an dem 85 jähr. Hausbesitzer Josef Fritzsche in Kaiserödorf am 1. Nov. begangen zu haben. Krusche's Frau wurde wegen Mitwissenchaft gleichfalls verurtheilt.

† Stendal, 20. Dezbr. Ein schwerer Unfall hat sich gestern auf dem hiesigen Bahnhof ereignet. In den nach Berlin gehenden Zug sollte ein von dem Berliner Kaufmanns-Transport-Institut beschaffter Wagon eingestellt werden; das Personal war damit beschäftigt, die Ueberführung des Patienten in denselben vorzubereiten. Da die

Plattform des Waggons nicht schnell genug heruntergelassen werden konnte, legte der Stationsbeamte vom Dienst selbst mit Hand an. In diesem Augenblicke kam, wie die Hall. Zig. berichtet, die Rangirungsmaschine heran und preßte den Armen, ehe er seinem fürchterlichen Schicksal entrinnen konnte, gegen die Auffer. In nahezu hoffnungslosem Zustand wurde der Beamte nach dem Stationsbureau gebracht. Er hat sehr schwere innerliche Verletzungen erlitten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Dezember 1896.

** (Personalien.) Besetzt sind: die Gerichtsschreiber Gabelein hier und Friedrich in Lützen an das Amtsgericht in Halle, der Gerichtsschreiber Lutz hier an das Amtsgericht in Teuchern, der Gerichtsschreiber Schröder in Querfurt an das Amtsgericht in Lauchstädt, der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Rubin in Lauchstädt an das Landgericht in Halle und der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Biede in Kelbra an das Amtsgericht in Merseburg.

** Eine Ermäßigung der Fernspreckgebühren auf 25 Pfennige (anstatt 30 bez. 50 Pf.) hat der Staatssecretär des Reichspostamts vom 1. Januar ab verfaßt für Gespächte zwischen Stadtfernprechstellen, die in der Luftlinie nicht mehr als 50 km von einander entfernt sind. Das ist doch wenigstens einmal ein Anfang.

** Die Rechtsgiltigkeit einer Polizeiverordnung des Oberpräsidenten von Polen über die äußere Haltigung der Sonn- und Feiertage kam vor dem Schöffengericht zu Schneidemühl zur Verhandlung. In dem Urtheil wurde festgesetzt, daß eine Hochzeitsgesellschaft als eine geschlossene Gesellschaft anzusehen ist, zu der nur geladene Gäste Zutritt haben, die von der Polizeibehörde angezogene Präsidialverfügung vom 14. April er. beziehe sich nicht auf geschlossene Gesellschaften. — Der Gerichtshof hat mit dieser Entscheidung die Folgerung aus dem. Entscheidungen des Kammergerichts und des Oberverwaltungsgerichts gezogen, daß von geschlossenen Gesellschaften gemeinthe Räume keine öffentlichen Lokale seien. Damit ist zugleich ausgesprochen, daß die Befugung über die Beschränkung der Tanzlokalitäten an Sonnabenden auf geschlossene Gesellschaften keine Anwendung finden kann.

† Der Christtag — ein Wettertag. Neben Lichtmeß, dem Siebenbürgischen, Johann, Michaelis und manchem andern Kalenderheiligen galten in der Bitterungskunde unserer Alten besonders auch die „Marienstage“ als Wettertage für die künftige Witterung; denn Maria, die Himmelskönigin, ist die „Beherrscherin des Wetters“, wie in grauer Vorzeit Freya, an deren Stelle sie auch in vielen anderen Beziehungen im Volksglauben getreten ist. Wenn nun zwar der Christtag zu diesen Marienstagen nicht direct gehört, so steht er ihnen doch in seiner Bedeutung ziemlich nahe; dazu ist er ja auch der erste Tag von „den Zwölfen“ (12 Nächten), die ja von altersher als gute Wetterpropheten galten und bekanntlich vorbildlich für die zwölf Monate des kommenden Jahres sein sollen. Wie's Wetter vom Christtag bis Dreikönig (6. Januar) sich hält, so ist's das ganze Jahr bestell! heißt es bei den Kalendermachern noch heute fast allgemein. Daß der Christtag nun auch vielfach bestimmend für das Wetter der kommenden Tage und Monate gewesen ist, mögen folgende Bitterungs- oder Bauerregeln, welche sich unsere Vorfahren auf Grund langjähriger Beobachtungen formulirten, beweisen: Grüner Christtag, Ostern weiß, macht zumüth des Bauern Fleiß. — Siebt es grüne Weihnachtstage, liegen im Schnee die Ofener. — Sieht die Krätze zur Weihnacht im Kleie, sieht sie Othern oft im Schnee. — Winterts nicht in der Christnacht, so winterts im Frühjahr nach. — Weihnachtens naß, giebt leere Speicher und troden Faß. — Ist's um Weihnacht mild und feucht, wird das neue Brot uns leicht. — Ist's in der heiligen Nacht hell und klar, so folgt ein höchst gesegnet Jahr. — Weihnacht klar — gutes Weinjahr. — Winterts in der Christnacht nicht aus Dach, so wintert es im Frühjahr nach. — Fallen in der Christnacht Fioden, der Hopfen sich wird gut beküden. — Fängt zu Weihnacht das Eis an den Weiden, kann man zu Ostern Palmen schneiden. — Fällt der Christtag nahe gegen den Neumond, so pflügt ein harter Winter zu folgen; fällt er nahe gegen den Vollmond oder abnehmenden Mond, so folgt ein nasser und gelinder Winter. — Mögen die werthen Leser auf Grund eigener Beobachtungen prüfen, inwieweit unsere Vorfahren in diesen Regeln recht haben! Sicherlich enthalten sie

**Halleschen
Sonigtuchen,**
auf 3 Mk. 1,60 Mk. Rabatt.
F. Nagel.

Puppenwagen
sowie sämtliche **Korbbwaren** empfiehlt
in großer Auswahl bei billiger Preisabstimmung
Sherbreitestr. 18. J. Loidel.

**Lübecker u. Königs-
berger Marzipan**
empfiehlt
Gust. Schönberger jun.

**Flüssiges
Gold, Silber,**
Kupfer etc. zum Bronzieren von
Müssen, Puppenwagen, Rahmen etc. etc.
Christbaumwalle, unverbrennbar,
Diamantine, zum Bestreuen der Walle,
Christbaumwachs, große Aus-
parfümerien, Seltene etc. reiches Lager.
Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich.
Entenplan. Hofmarkt.

Weihnachtsfeste
officiere in feinsten Waare:
frischgeschossene Hasen,
auf Wunsch gehäutet und
gespitzt,
Rehwild, als Hühner,
Damwild, Kenten,
und Blättchen,
feine Hasenohrbräune,
feinste Dresdener Zeitgänse,
feinste hiesige Gänse,
alles zum äußersten Preise.
E. Wolff.

Germanische Fischhandlung.
Empfehle zum Feine:
Feinste Eis- sowie
feinste lebende
Spiegel-Karpfen,
Zander, Schellfisch, Cabljung, Schollen,
grüne Heeringe.
Ferner:
Feinste Sendungen Büchlinge, Sprotteln,
Hlundern, Hlundener Spickale,
ger. Scheußfische, Lachsheeringe,
Nennungen, Capern, Sardellen, Perl-
zwiebeln, Pfeffer- und saure Gurken,
Aal und Hering in Oel, Hummer,
Delfadinen, Dfise-Delicateßheringe,
Bismarckheringe, Anchovis,
feinsten Afradauer und Ural-Caviar,
Ranchlachs, Bratheringe, Sardinen,
Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen
zu den billigsten Preisen.
W. Krämer.
Beereneine
in 1/2 und 1/4 Kisten.
Frühen Schellfisch,
feischen geräucherter Aal,
Delicateßheringe und Anchovis,
Sardinen à l'hulle,
russischen Salat
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**
Ein großer Vorken
schwarze Schürzenreißer
auch zu Röcken und Blusen passend,
wieder eingetroffen.
Frau Schröder,
Schmaltestrasse 30.

**Glückwuns-, Adress-
und Visitenkarten**
liefert in sauberster Ausführung die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube 5.

Zu der **Donntag den 3. Januar 1897, nachmittags
3 Uhr,** in der **Reichskrone** hier stattfindenden
außerordentlichen Generalversammlung
des **Vorschuß-Vereins zu Merseburg, G. G. m. b. H.**
werden die Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hier-
durch eingeladen.
Tagesordnung:
1) Pensionierung des Directors **S. Richter.**
2) Bericht über die stattgefundene Verbandsrevision.
3) Aenderungen und Ergänzung des gegenwärtigen Vereinsstatuts.
4) Bestätigung der Geschäftsanweisung des Vorstandes und des Ver-
trags mit demselben.
5) Wahl eines dritten Vorstandsmitgliedes.
Merseburg, den 21. Dezember 1896.
Schröder,
Vorsteher des Aufsichtsraths.

**Wild- und
Geflügelhandlung.**
Brüch eingetroffen
Schlesische Hasen,
extra starke Waare, größtentheils 9 1/2 bis
über 10 Pfd. schwer.
M. Grunow.

Nur gute
Nähmaschinen für Haushalt
und Gewerbe,
Waschmaschinen,
Bringmaschinen,
Fahrräder,
Lampenhalter für Nähmaschinen,
Waagen u. Gewichte jeder
Art,
feine IV. Qualitäts-Waare,
empfiehlt zu angemessenen Preisen unter
weitgehendster Garantie
Gustav Engel,
Mechaniker,
Weisse Mauer Nr. 7.

Esser's
Seifenpulver
anerkannt
vorzüglichstes
Wasch- und Reinigungsmittel
Esser & Giesecke, Leipzig-Plagwitz.

Empfehle
hochfeine Christstollen,
in 3 Qualitäten anaesthetat, und feinstem
Material.
F. Nagel.
Zur Zufriedenheit.
Heute Dienstag **Schlachtefest.**
K. Rudolph.

Wallnüsse
pro Ctr. M. 20.— verkauft
Ed. Klaus.
Recept.

Man nehme 1 Liter Weingeist, 1 1/2 Liter
Wasser, füge für 75 Pf. **Wellingshoff's**
Cognac hinzu, so erhält man 2 1/2 Liter
Cognac, welcher der demitischen Zulammen-
setzung nach dem echten gleich ist und ihm an
Feldman und Bekanntheit nicht nachsteht.
Wellingshoff's Cognac ist echt nur
in Originalflaschen zu 75 Pf. mit dem Namens-
zug des Herstellers, **D. S. W. Welling-**
hoff in **Wülsteln a. d. Ruhr.**
In **Merseburg** zu haben in der **Stadt-**
Apothek.

Nach Veilchen
duften Kleider, Wäsche, Briefpapier,
Handschuhe etc. bei Gebrauch von
Feiber-Weißer's echt florent.
Veilchenpulver,
per Packet 20, 30, 40 und 60 Pf.,
5 Pfd. 25, 140 etc.
Deposa: Auguste Berger,
Gottardstraße 18, **Paul Berger,**
Neumarkt-Drogerie, **W. Kieslich,**
Drogerie. [R 618017]

Dienstag frische
Rindskaldaunen.
K. Kellermann.

Mittwoch
hausgeschlachtene Wurst.
G. Mayer, Clobigauer Str. 5.

Heute
Schlachtefest
F. Dahn.

Dienstag
hausgeschlachtene Wurst
Rielig, Lindenstraße 12.

Heute Dienstag
hausgeschlachtene Wurst.
Carl Tauch.

Heute Dienstag
Schlachtefest.
Julius Grobe, Saalftr.

Bogel's Restaurant.
Morgen Mittwoch **Schlachtefest.**
Hobold's Restaurant
Heute Dienstag **Schlachtefest.**

Männer-Gesang-Verein
„Liedertafel“.
Heute Abend **Singstunde.**
A. Schumann.

K. M. G. V. D. N.
Mittwoch den 23. und Mittwoch den 30. Dezeb-
fällt die **Singstunde** aus.

Die diesjährige
Weihnachtsbesprechung
amter Kinder der Stadtgemeinde soll am
Mittwoch den 30. Dezember,
abends 8 Uhr,
im **Bogel'schen Restaurant**
stattfinden.
An alle Freunde und Gönner dieser
Veranstaltung ergeht die freundliche Bitte,
sich wieder recht zahlreich in unserm Christbaum-
einzufinden und etwaige Zuwendungen ober-
geben für die Verlosung recht bald im
obigen Lokale abzugeben zu wollen.

Die nächsten Unterrichtsstunden finden
Montag den 4. bezw.
Donnerstag den 7. Januar 1897
statt.
Nächste **Rebungstunde**
Dienstag den 5. Januar.
Der **Vorstand.**

Theater-Aufführung.
Kaiser Wilhelms-Halle.
Theaterclub „Borussia“
hält **Sonabend den 26. Dezember 1896**
(2 Weihnachtstheater) im Saale der **Kaiser**
Wilhelms-Halle sein **Vegetagen**, be-
stehend in **Theater, Christbaumverlosung** und
Ball, ab
Zur **Aufführung** gelangt:
Der Bucklige
oder: **Die Nacht der Arbeit.**
Bürgerliches (Original-) Schauspiel in 4 Akten.

Gesang-Verein „Einigkeit“
hält **Sonabend den 2. Weihnachtstheater**
in der **Vierhöfstr.**
Vergnügen.
bestehend in **Abendunterhaltung** und **Tanz.**
Der **Vorstand.**
Anfang 7 1/2 Uhr.

Sieber's Restaurant.
Heute Dienstag **Schlachtefest.**

Bitte.
Zur **Durchwinterung** des **Zies-**
gefügels vom **Gottardstraße** (9
Schwäne und 6 N. Gänse) bitte ich im Namen
des **Verhönervereins** auch diesmal meine
die **Herren Landwirthe** um freundliche **Zu-**
wendung von **Futter.**
Theodor Mayer, Breitenstr. 10.

Eine einfache ältere Frau
wird für den Haushalt eines jungen Mannes
auf dem Lande gesucht. **Bedingungen** nimmt
Herr **Paul Ritzsch** entgegen.

Zwei ordentliche, fleißige
Arbeiterfamilien
finden dauernde Stellung auf dem **Gräflich**
Hohenhausen Rittergut Döllau.

Ein Portemonnaie mit Inhalt
wahrscheinlich in der **Gottardstraße** ver-
loren. Der **ehrlische Finder** wird gebeten,
dasselbe gegen **Belohnung** abzugeben beim
Trumpeter Schulze, Sirtberg 1.

Schäfte und niedrigste Marktpreise
vom 13. bis mit 19. Dezember cr.

Weizen, pr. 100 Kl.	18.— bis 18.—	Wrt.
Roggen, do.	14.— bis 11,70	
Gerste, do.	18.— bis 10.—	
Hafer, do.	14.— bis 10.—	
Erbsen, do.	18.— bis 12.—	
Bohnen, do.	30.— bis 12.—	
Futterheu, do.	6.— bis 5.—	
Mischfleisch (vom der Kente), pr. Rilo	1,40 bis 1,90	
Bauchfleisch, pro Rilo	1,20 bis 1,10	
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,10	
Schafschneefleisch, do.	1,30 bis 1,20	
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20	
Butter, do.	2,40 bis 2,30	
Eier, pro Schock	5,20 bis 4,80	
Hen, pro 100 Rilo	5,80 bis 5.—	
Strauß, do.	3,80 bis 3,40	

Marktpreis der Getreide
in der **Woch**
vom 13. bis mit 19. Dezember 1896
pro Stck 7,50 M. bis 10,50 M.

Großer Weihnachtsausverkauf

Tämmlicher Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. G. Hippe, Gotthardstr. 13.

Albert Münch kleine Ritter-
straße 15. kleine Ritter-
straße 15.

empfehl als passende Weihnachtsgeschenke
Makartbouquets in feiner Ausführung von 50 Pf. an,
Körbchen, Füllhörner und andere reizende Gegen-
stände zu billigsten Preisen. Reichhaltige Auswahl in
blühenden Topfpflanzen und Binderei.

Schon nächste
Woche Ziehung!
Weihnachtsgeschenk!
Nur **1 Mark**
Kieler Geld-Loose
Haupt-
treffer **50,000 Mark**
6261 Geldgewinne.
11 Loose für 10 Mark
Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet:
F. A. Schrader, Hannover,
Hauptagentur,
Gr. Packhofstr. 29.

Das Spezial-Corsett-Geschäft

von **Anna Schönleiter, Oberburgstr. 9,**
empfehl zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr großes Lager
Corsetts, Schnürleibe und Wäcker,
sowie alle Ersatztheile für die Corsett-Branche.
Anfertigung nach Maß in kurzer Zeit.
Reparaturen billigt.

Mein Weihnachts-Verkauf

befindet sich bis zum Feste
Dom Nr. 4.
Robert Mühlpfordt,
Cigarren-Großhandlung.

Offerte:
Feinste böhmische Spiegelkarpfen
bis 6 Pfd. schwer à Pfd. 1.— Mk.,
Schuppenkarpfen
à Pfd. 0,85 Mk.
Paul Hippe jun., Fischer-
straße 7.

Feurich-Pianinos,
Schwechten-Pianinos,
Wörz-Pianinos,
Studir-Pianinos
(von 130 Mark an),
Harmoniums

empfehl in allen Preislagen bei günstigen
Bahlungsbedingungen
Willy Straube,
an der Geißel Nr. 2.
Das Repariren und Stimmen wird
rasch und gut besorgt.

Für Gastwirthe
empfehle meine neuen russischen Lock-
bäckerdre, wovon ich in letzter Zeit eine
ganze Anzahl in hiesigen und ausländischen
besonders auch sändischen Restaurationen auf-
gestellt habe.
Otto Huth, Billardtischlerei,
Annestraße 4.

Geradezu ungeschore
entsteht in Gestalt Gassen, wenn
das „arce Reimspiel“ (Zim-
Düne) gespielt wird. Für den
geringen Preis von
1 Mark kann man damit Ge-
seckhaften von Jung und Alt
Wißig unterhalten. Ich empfehle
dieses Spiel sehr.
Ru haben bei **Paul Steffenhagen.**
Großes Lager von **Jugendspielen**
aller Art.

Aug. Pitzschker,
Tiefer Keller. Tiefere Keller.
Spezial-Geschäft
für Spazierstöcke, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Schnupf-
tabakdosen, Feuerzeuge, Tabakbeutel u. s. w.
in sehr großer Auswahl in allen möglichen Sorten zu billigsten Preisen.
Neujahrs-Spitzen.

Paul W. Volkmann,

Schulbuch- und Papierhandlung,
gegr. v. 1716 **Buchbinderei,** gegr. v. 1716
empfehl
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
in grosser Auswahl:
Kochbücher Sämmtl. Schulmaterial Poesie-Album
Gesangbücher Jugendschriften Photographie-Album
Bilderbücher Comptoirutensilien Briefmarken-Album
Briefpapiere Papierausstattungen Lederwaaren
Japanwaaren Christbaumschmuck Rahmen u. Ständer.
Mey & Edlich's Papierwäsche d. neuesten Façons.

Nützliche und praktische
Weihnachtsgeschenke.
Empfehl in reichhaltiger Auswahl:
Sandtücher, Tischtücher, Taschentücher, Wischtücher,
Servietten, Bettzeug, Linwand, Hemdentuch,
Lousianatuch, S. indenbarchent.
sowie meine gutgenähte fertige Bäsche
zu **allerbilligsten Preisen.**
Der Anserkanf von
Herren-Anzugsstoffen
wird fortgesetzt.
A. Günther, Markt 17.

Weihnachts-Ausstellung.

Alempnerie von K. H. Elbe jun.,
Unteraltenburg Nr. 11,
empfehl als passende u. praktische Weihnachtsgeschenke:
Känge, Tisch-, Wand- u. Klavierlampen, Ampeln, Laternen,
Glühstoff, Kohlen- u. div. Platten, Bügel- und Streicheisen,
Kinderplatten, f. Holz- u. Kohlenkasten, Ofenwischer, Feuer-
Geräthefänder, Wärmeflaschen in Kupfer, Messing u. Stahlblech,
verzinte Wärmesteine, amerik. Fleischhack-, Reibe- und Wring-
maschinen, Kaffee- und Pfeffermühlen, Wirtschaftswaagen,
Schnellbrater, Sitz- u. Badewannen, sowie sämtliches Küchen-
u. Hausgeräthe, Kinderkochherde, Blechspielzeug, Lichte, Lichthalter,
Confecthalter, Schaumgold u. Silber, Lametta.

Delgrube 9. Carl Baum, Delgrube 9.

Messerschmiedemeister,
empfehl eine reiche Auswahl in:
Tischmessern und Sabeln, Taschenmessern und Scheeren,
Tranchirbesteden, Patent-Hafrmessern,
Dessert- und Obstmessern, Apfelschälmaschinen,
Brot-, Butter- und Käsemessern, Brotmaschinen,
Koch- und Gemüsemessern, Fleischhackmaschinen,
Hack- und Biegemessern, Reibmaschinen
u. s. w.
in allen denkbaren Ausführungen und jeder Preislage.

A. Karius, Papierhandlung, Brühl 17,

empfehl zum Weihnachtsfeste in reicher Auswahl
zu billigsten Preisen:
Photogr.-Albums Bilderbücher Jugendspiele
Poesie-Albuns Märchenbücher Christbaumschmuck
Relief-Albuns Fortemonnaies Schulbücher
Briefpapiere, Lose Cigarrenetuis Lampenschirme
u. in Casetten Can de Cologne Schreibzeuge Modellierbogen
Photogr.-Rahmen Schreibzeuge Künstl. Blumen

Merseburg.

Otto Dobkowitz.

Entenplan 3,
pt., I. u. II. Etg.

Der diesjährige Weihnachts-Ausverkauf bietet in ganz besonders wohlfeil zu Geschenken geeignet:

Kleiderstoffen,

einzelne Kleider und Blusen-Reste etc.,

welche aus den neuesten Dessins und Farben der letzten Saison zusammengestellt sind.

Bewährte solide Qualitäten für Strassen-Kleider.

Ganzwollene schwarze und farbige	Cheviots	das Kleid 6 Mtr.	4,30, 5,40	Mk.
" schwarze und farbige	Diag. Cheviots	das Kleid 6 Mtr.	6,00, 7,80	Mk.
" schwarze und farbige	Crépe Serge	das Kleid 6 Mtr.	9,00, 9,75	Mk.
Diverse gemusterte	Fantasie-Stoffe,	grosse Auswahl, das Kleid	4 bis 12	Mk.

Praktische Haus- und wohlfeile Arbeits-Kleider.

$\frac{3}{4}$ Einfarbige Halbtücher, sehr haltbar, 5 und 6 Mtr. das Kleid	2,60, 3,00	Mk.	Barchend-Kleider	6-7 Mtr. das Kleid	2,40, 2,80	Mk.
$\frac{3}{4}$ Einfarbige gemusterte Halbtücher, sehr zu empfehlen, 5 und 6 Mtr. das Kleid	3,40, 4,00	Mk.	Hlaudruck-Kleider,	Prima und Secunda, $6\frac{3}{4}$ Mtr. das Kleid	2,40, 2,90	Mk.
$\frac{3}{4}$ Mühlhauser Woll-Bocker 5 und 6 Mtr. das Kleid	1,50, 1,80	Mk.	$\frac{3}{4}$ Gingham-Kleider	5 u. 6 Mtr. das Kleid	2,00, 2,40	Mk.
			Starke Velour-Kleider	6 und 7 Mtr. das Kleid	3,30, 3,90	Mk.

Die schönsten Weihnachts-Geschenke

sind die prachtvollen Diaphanie-Glasbilder (herrlichster Fensterschmuck) von Grimme & Hempel, A.-G., Leipzig. Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend bei Franz Seyffert kl. Ritterstr. 9/10.

Herrren-Kleiderfabrik M. Goldstein,

Merseburg, Rossmarkt 6.

Das Neueste und Eleganteste für die Winter-Saison ist in reichhaltiger Auswahl und großen Vorräthen auf Lager.

Die Ausstellung in meinem Schaufenster bitte ich genau zu beachten.

Winter-Paletots

in Eskimo, Cheviot, Cheviot-Diagonal, Floconné, Montagnac in sonderlicher Ausführung von 10-40 Mark.

Winter-Paletots

in Schuwaloff, Ulster, Havelock in neuesten Stoffen von 15-30 Mark.

Hohenzollern-Mäntel

von 16-40 Mark.

Kaisermäntel

von 10-25 Mark.

Jagd- und Haus-Joppen

von 5-15 Mark.



Jacket- u. Rock-Anzüge

von 12-30 Mark.

Kammgarn-Anzüge Cheviot-Anzüge,

1 und 2 reihig, von 18 Mark an.

Schlaftröcke

in unübertroffener Auswahl von 8-20 Mark.

Knaben-Paletots, Knaben-Anzüge

in Stoff, Plüsch, Sammet, Tricot von 3 Mark an.

Fracks, Kellnerjacken, seidene u. weiße Westen

von 3 Mark an.

Bestellungen nach Maas werden unter Garantie guten Sitzens zu soliden Preisen ausgeführt.

Gingetroffen ein großer Posten email. Kochgeschirer und Kinderspielzeug und verkaufte d. f. l. zu billigen Preisen. J. Oppel, Neumarkt 13.

Ad. Schäfer Merseburg. Kleiderstoffe - Seidenwaren - Damen-Confection - Leinen - Baumwollwaren - Wäsche - Bettwaren - Gardinen - Möbelstoffe - Oberhemden - Cravatten - Shippen. Ausstattungsgeschäft. Solide Bedienung. Billige Preise.

Patent-H-Stollen Stets scharf! Kronenritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco. Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Cognac Gg. Scherer & Co. Langen. **Arztlich empfohlen.** In allen Preislagen Flasche von Mk. 2,- an empfiehlt Paul Berger, Merseburg, Neumarkt 74. Cognac Zuckerfrei Fl. Mk. 3,-

Hierzu eine Beilage.



Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Ersteinst. 1896
mit Kalender der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen Preis 7/4. Utr.
Telephonanschluß Nr. 8.

N 300.

Dienstag den 22. Dezember.

1896.

Herr v. Plöz in Danzig.

Der Obermeister des Bundes der Landwirthe hat auf der Jahresversammlung des Provinzialverbandes des Bundes der Landwirthe in Danzig einen Vortrag gehalten, über den die „Danz. Ztg.“ ausführlich berichtet. Er gestand zunächst zu, daß sich in manchen Gegenden eine gewisse Lautigkeit zeige. Im Ganzen aber „zähle der Bund jetzt reichlich so viele Mitglieder als vor zwei Jahren.“ Als „großen Erfolg“ bezeichnete er, daß die Regierung nun endlich, von der Noth der Landwirtschaft überzeugt, auf Mittel und Wege sinne, um die Fortschritte des Nothstandes einzudämmen. Nichtsbedauerlicher hat sich der Nothstand „verschärft“, auch im Westen. Dann empfahl er „Vertrauen zum Thron“, „wenn wir dasselbe auch einzelnen Mäthen der Krone verlagern müßten!“ Wenn es so weiter gehe, sei zu befürchten, daß die Sozialdemokratie die Mehrheit im Reichstage bekomme. Deshalb seien die „großen Mittel“ — Antrag Rantz, Währungsfrage und Währungsreform — notwendig. Dann kam die Klage darüber, daß in dem Weizenanbau „zwei Drittel der Berufenen auf der Seite der Weizenbauern und der alten Weizenbauern“, woran das Reichamt des Innern (1) die Schuld trage. Bezüglich des Margarinegesetzes sagte er, es sei Hoffnung vorhanden, daß diesmal etwas daraus werde. Das Zuckerenergiegesetz habe „eine ganze partielle Hülfe“ gebracht; daß die Händler für dasselbe gestimmt, wurde in vorhöflicher Weise in Abrede gestellt. Er verlangte, daß jedes Dorf in Preußen an eine Kleinbahn angeschlossen werde, was an 1000 Mill. kosten würde; aber besser sei, als 200 Millionen für den Mittelstand. Er verlangte weiter die Aufhebung der Jollerente und der gemischten Transförmation, eine radikale Reform des Inhabiten- und Altersversicherungsgesetzes. „Gente treibe ein Tade erst an der russischen Grenze Geschäfte, dann komme er nach Weizenpreisen, Weizen, Weizen und verkehrt schließlich seinen Reichthum in Berlin. Solche Leute müßten zur Zahlung der Kosten des Gesetzes herangezogen werden. Fürst Bismarck habe die Landwirtschaft in den Stand gesetzt, die Kosten aufzubringen; jetzt sei es anders geworden. Das internationale Großkapital werde durch die Gesetzgebung geschützt.“ Zunächst müssen wir die Handelsverträge beseitigen, damit sie nach ihrem Ablauf nicht wieder erneuert werden. Wenn die jetzigen Herren das nicht durchsetzen können, dann können sie ja gehen. Wir bekämpfen nicht die einzelnen Herren, sondern das System. Wir verlangen wiederum autonomen Zolltarif, damit wir jeden Augenblick eingreifen können, wenn ein Land leidet und unsere Grenzen sperren können. (Was wird dann aus den Arbeitern!) Bezüglich der Erhöhung der Beamtengehälter sagte Herr v. Plöz, im Westen sei schon der Aufstand geworden, daß bei dem jetzigen Nothstand kein Geld für solche Zwecke vorhanden sei und es sei nicht ausgeschlossen, daß diese Forderung weitere Verbreitung finde. Schließlich ermahnte er zur Vorbereitung für die nächsten Wahlen und zur Unterstützung der „guten“ Presse. Mit den üblichen Nebenarten über den Schutzverband gegen agrarische Ueberschneidungen — deren es gar nicht — und den Bauernverein — Nordost“ schloß Herr v. Plöz. Abschließend hielt der Vorsitzende des Provinzialverbandes Herr v. Puttkamer — Plautz eine Lobrede für Herrn v. Plöz, offenbar um zu beweisen, daß die Gerächte, er wolle vom Bunde der Landwirthe abtreten, Erfindung seien und ermahnte zu Beiträgen für den Wahlfonds des Bundes. Der nächste Reichstag müsse eine agrarisch-freundliche Majorität haben! Weiter erwidert man noch, daß zur Rettung der agrarisch-freundlichen „Allg. Danz. Ztg.“, die der Verleger am 1. Januar n. F. eingehen lassen will,

ein Fonds von 50 000 Mark beschafft werden soll! — In der Rede des Herrn v. Plöz verdient vor allem die Offenherzigkeit Beachtung, mit der der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe den Ministern, die nicht nach der Pfeife des Bundes tanzen, den Rath giebt, zu gehen. Man ersieht daraus, daß die Händler das Bedürfnis fühlen, nachzuhelfen, wenn der Souverän von seinem Recht, die Minister zu ernennen und zu entlassen nach ihrer Ansicht nicht den richtigen Gebrauch macht. Die Worte des Herrn v. Plöz sind deutlicher, als alle Lobbyistaphrasen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Adressdebatte im ungarischen Magnatenhause, welche am Freitag stattfand, gestaltete sich recht lebhaft. Dem ausführlichen telegraphischen Bericht darüber entnehmen wir Folgendes: Kardinal Schlauch beantragte zur Beruhigung der Gemüther der katbolischen Bevölkerung, welche eine Fortsetzung der letzten politischen Action nicht wünsche, die



den niederen Clerus. Der Episcopat möge hier beschwichtigend wirken, wie andererseits die Regierung alles unterlasse, was die Empfindlichkeit der Katholiken verletzen könnte. Die Autonomie sei sehr wünschenswerth, allein so lange die Aufreizung der Gemüther anhalte, könne er (der Minister) die Einberufung eines Congresses nicht empfehlen. Nach dieser von der großen Mehrheit beifällig aufgenommenen Rede brachte Graf Bichy verschiedene Beschwerden vor und hemängelte hauptsächlich das Wegbleiben einer Anklaffung über die auswärtige Lage in der Thronrede. Ministerpräsident von Bassus wiederholte wie im Abgeordnetenhause das Bedenken, allein in besondrer Absicht gesehen sei. — Bei der Abstimmung wurde der Adressentwurf mit weit überwiegender Mehrheit im Allgemeinen angenommen. Mit der Mehrheit stimmten auch der Kardinal Schlauch und der Erzbischof Gasczka. Bei der folgenden Einzelberatung wurde der Antrag des Kardinals Schlauch abgelehnt. Für denselben stimmten nur etwa 12 Mitglieder. Die Inbrennitätsoverlege sowie die Rekrutenvorlage wurde ohne Debatte angenommen.

Italien. Ueber die Bewilligung einer Apanage für den italienischen Kronprinzen wurde am Freitag in der italienischen Kammer verhandelt, wobei es in Folge des Verhaltens einiger Redner der äußersten Linken zu stürmischen Scenen kam. Imbriani beantragte

zu der Vorlage, betreffend die Apanage von 1 Million Lire für den Prinzen von Neapel, daß die Civilliste, welche der Controle des Parlaments unterworfen werden soll, durch Gesetz um eine entsprechende Summe gelürzt werde. Faroni (radikal) wünschte gleichfalls die Verminderung der Civilliste. Costa Andrea (Sozialist) bekämpfte den Gesetzentwurf aus Prinzip, da er nicht Bewilligung, sondern Abschaffung der Civilliste wünsche. Die sozialistische Partei setze die Monarchie als unnütz und schädlich an. (Große Unruhe) Der Präsident rief Costa unter allgemeiner Zustimmung zur Ordnung. Costa fuhr unter dem Beifall des Hauses fort zu sprechen. Hierauf entzog ihm der Präsident unter Beifallstundgebungen das Wort. Ministerpräsident di Rudini behauerte feststellen zu müssen, daß das Reglement der Kammer nicht genügend die Rechte der Majorität schütze. (Uebiger Beifall.) Redner behauerte ferner, eine Abänderung des Reglements stets bekämpft zu haben (Sehr gut) und sprach die Hoffnung aus, die Kammer werde für diese Abänderung Sorge tragen, welche sich namentlich als Nothwendigkeit aufdränge. (Beifall.) Di Rudini widerlegte die Ausführungen der Redner und schloß, sich an Imbriani wendend, daß Haus Sanyen besitze so tiefe Wurzeln in der Liebe des Volkes, daß es niemals nötig haben werde, zur eigenen Bertheidigung die Waffen zu ergreifen, sondern einzig zur Wahrung der Ehre des Vaterlandes. (Allgemeiner, anhaltender Beifall.) Die Discussion wurde geschlossen. Unter allgemeinem Beifall wurde folgender Antrag des Ausschusses angenommen: Die Deputirtenkammer beauftragt ihren Präsidenten, beim König der Dolmetsch ihrer Dankbarkeit und ihrer Ergebenheit zu sein. Hierauf wurde Artikel 1 des Gesetzes, welcher die Apanage auf 1 Million festsetzt, genehmigt. Imbriani stellte einen Abänderungsantrag, nach welchem die Civilliste um 1 Million gekürzt werden soll. Diesem Abänderungsantrage gegenüber stellte Ministerpräsident di Rudini unter dem Beifall des Hauses die Vorfrage, welche in namentlicher Abstimmung mit 263 gegen 26 Stimmen genehmigt wurde. Schließlich wurden die übrigen Artikel des Gesetzes angenommen.

Frankreich. Bei der Beratung des französischen Militäretats in der Deputirtenkammer richtete der Abgeordnete Adam an den Kriegsminister eine Anfrage über den Tod eines Soldaten, der in Folge von Mißhandlungen eingetreten sein soll. General Billot erwiderte, daß die Schuldigen bereits bestraft seien und daß eine Untersuchung eingeleitet sei, um festzustellen, ob die Mißhandlungen die Folge mangelhafter Aufsicht seitens der Vorgesetzten seien. (Beifall.) Bei dem Kapitel, betreffend die Remontenanläufe führte der Kriegsminister General Billot, welcher sich gegen einen zu dem Kapitel gestellten Unterantrag wandte, aus, die französische Kavallerie komme der anderen Völker gleich, sie sei sehr gut beritten, habe eine starke Organisation und sei im Stande, für die übrigen Waffen eine wirkungsvolle Unterstützung zu bilden. — Der französische Senat hat den Credit für die Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des Kaisers von Rußland einstimmig und debattelos genehmigt, bezgl. die Vorlage betr. Bewilligung eines provisorischen Budgetwüstels.

Spanien. Zum Auffstand auf den Philippinen ist in Manila eine amtliche Depesche aus Manila, zwischen den Spaniern und den Aufständischen habe bei Bulacan ein Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem 49 Aufständische getödtet wurden. Sieben Spione und 20 Gefangene, welche revolvirten, wurden erschossen. Der Verlust der Spanier wird natürlich verschwiegen.

Rumänien. Die rumänische Metropolitensfrage ist zur allgemeinen Friedebreitheit aus der Welt geschafft worden. An Stelle des zurückgetretenen Metropolitens Ghemadis wurde der frühere Metropolit Gheorgian, welcher 1893 seine Entlassung genommen